

Expedition, die auf Befehl des Vizekönigs Telal gegen einige aufrührerische Beduinen in der Nähe von Tejmah auszog.

Der Morgen brach an, und noch immer ging es im Sande mühsam weiter. Als es hell wurde, sahen wir unsere Reisegefährten wie schwarze Flecken einzeln umhergestreut; der eine ritt weit voran auf einem noch kräftigen Dromedare, ein anderer, der eine Strecke zurückgeblieben war, stand neben seinem gestärzten Kamele und trieb diesem ein Messer zolltief in die Flanken, um es wieder zum Gehen zu bringen; ein dritter, der weit zurückgeblieben war, kam langsam nach. Jeder für sich und Gott für uns alle! — so beilten wir unsere Schritte, ängstlich vor uns nach den Gebirgen von Gobbah blickend, die nicht mehr fern sein konnten. Endlich, gegen Mittag, erblickten wir sie auf einmal, ganz nahe zu unserer Rechten, wilde, phantastische Felsenspitzen, die am Rande des Sandmeeres aufstiegen. Eine Strecke ritten wir an ihnen hin, dann, bei einer Wendung, lag die ganze Ebene von Gobbah vor unsern Blicken.

Hier hatten wir eine Gruppe schwarzer, rotgestreifter Granitfelsen vor uns, die nach ungefährer Schätzung gegen 220 Meter hoch sein konnten; hinter diesen eine große, kahle Ebene, zum Teil weiß und mit Salz überdeckt, an andern Stellen grün, mit bebauten Stücken und Palmenhainen, zwischen denen wir in nicht allzu großer Ferne das Dorf Gobbah sehen konnten. Jenseits des Thales schimmerte eine andere Reihe von Sandbergen, die aber weniger wild und öde ausah, als die, welche wir hinter uns hatten, und in weiter Ferne lag die Hauptkette von Dschebel Schomer, eine lange, purpurrote Sierra¹⁾ mit höchst malerischen Umrissen.

Unsere Erschöpfung hatte den höchsten Grad erreicht. Mein Kameel konnte kaum mehr weiter, und ich selbst war zu sehr ermüdet, um es kräftig antreiben zu können; so brauchten wir beinahe eine Stunde, um über einen schmalen Streifen weißen, mit Salz gemischten Sandes zu gehen, der noch zwischen uns und dem Dorfe lag.

Außerhalb der Gartenmauern des Dorfes lag das Zelt unseres edlen Führers, wo dessen Weib und Familie ihren Herrn mit Sehnsucht erwarteten. Gedej lud uns ein — und nach der Sitte von Schomer konnte er allerdings nicht weniger thun — unter seinem Dache und mit seiner Bewirtung fürlieb zu nehmen, und wir konnten nichts Besseres thun, als seiner Einladung folgen. Wir ließen also unsere Kamele sich draußen wie tot hinstrecken und traten ein, um etwas Wasser mit saurer Milch zu genießen und in dem etwas zweideutigen Schatten zu ruhen, den eine einfache, ziemlich zerfetzte Decke von schwarzem Ziegenhaar gewährte.

1) Die wörtliche Bedeutung von Sierra ist „Säge“ Im geographischen Sinne bezeichnet das Wort einen Gebirgsrücken oder ein Gebirge.